

Pilotprojekt Pro Mobility 10wöchiger Lehrlingsaustausch zwischen Österreich und Deutschland

Das Projekt Pro Mobility soll einen Anstoß für längere Aufenthalte im Ausland und die Anrechnung der dort erworbenen Fähigkeiten geben.

Zu Beginn dieses Jahres hatten insgesamt vier Lehrlinge den Mut und die Gelegenheit neue Erfahrungen zu sammeln. Sie konnten während ihrer Ausbildung zur ChemielaborantIn bzw. zum Chemielabortechniker ein fast dreimonatiges Praktikum im Ausland absolvieren.

In Kooperation mit der Städtischen Berufsschule für Zahntechnik, Chemie-, Biologie- und Drogerieberufe München, der Bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der IHK für München und Oberbayern, den ARC – Forschungszentrum Seibersdorf und IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch wurden diese Praktika von Jänner bis März 2008 als Pilotprojekt durchgeführt.

Drei angehende ChemielaborantInnen aus Bayern haben für knapp drei Monate ihren Ausbildungsplatz in verschiedene Labors der ARC an den Standort Seibersdorf verlegt und der ARC Chemielabortechnik-Lehrling Dominik Komosny bekam die Möglichkeit, 10 Wochen in den unterschiedlichsten Labors in Freising und München mitzuarbeiten.

Die Praktika werden als Teil der Lehrlingsausbildung im jeweiligen Heimatland anerkannt, und darüber hinaus werden sie im Europass Mobilitätsnachweis dokumentiert.

Alle involvierte PartnerInnen waren sich über den Erfolg dieses Projektes einig und sind überzeugt, dass zukünftige Projekte folgen werden.

Persönliche Eindrücke des ARC Lehrlings

Gemeinsam mit den drei deutschen KollegInnen berichtete Dominik Komosny am 11. März 2008 im Forschungszentrum Seibersdorf vor den deutschen und österreichischen ProjektpartnerInnen sowie den MitarbeiterInnen und interessierten Lehrlingen über seine Erfahrungen und seine Zeit in einem anderen Unternehmen in Deutschland.

Zum Praktikum in Freising äußerte sich der österreichische Lehrling Dominik Komosny sehr positiv. Er konnte sowohl inhaltlich als auch persönlich davon profitieren. Unterschiede zu seiner Ausbildung in Österreich sieht er in dem stark praktisch orientierten Unterricht in der Berufsschule München. Obwohl die Spezialisierungen seines österreichischen Lehrbetriebs und die der LfL unterschiedlich sind, hält Komosny die Arbeitsweisen für vergleichbar und die Tätigkeiten, die er während des Praktikums verrichtet hat, seiner Ausbildung entsprechend. Er konnte interessante Erfahrungen in verschiedenen Bereichen sammeln. „Super“ sei außerdem die Betreuung in der LfL gewesen, sein Ansprechpartner, Dipl.-Ing. Dieter Nast, hat sich mit sehr viel persönlichem Einsatz um Dominik Komosny gekümmert.

Insgesamt zeigte sich Herr Komosny mit dem Praktikum äußerst zufrieden und würde auch KollegInnen ein derartiges Praktikum empfehlen.

Susanne Klimmer
Sabine Hofstätter

März 2008